Hintergrundinformation
Festungsgefängnis Königstein i. Ts.

Die Mainzer Republik, die mitunter als erste Demokratie auf deutschem Boden gilt, währte nicht lange. Nach der Französischen Revolution hatte die neue französische Regierung zunächst wenig Interesse an territorialen Eroberungen. Die schnelle Verbreitung ihrer Idee von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" in möglichst vielen Ländern wollte sie aber durchaus fördern. Nach Einnahme der Stadt Mainz durch französische Truppen wurde am 23. Oktober 1792 der Klub der Mainzer Jakobiner gegründet. Die Mitglieder des Klubs setzten sich vor allem aus Vertretern des Bürgertums zusammen. Der Französische Revolutionsgeneral Custine erklärte am Tag der Gründung des Klubs: „Euer eigener, ungezwungener Wille soll Euer Schicksal entscheiden."
Die Erklärung des Generals bestärkte die Mainzer Jakobiner in ihren Bestrebungen, eine demokratisch gewählte Regierung im ehemaligen Kurfürstentum Mainz zu etablieren. Allerdings erfüllte Frankreich die Zusicherungen Custines nicht in vollem Umfang. Schon im Dezember 1792 begann die französische Regierung, ihren Einfluss in den ‚befreiten', faktisch besetzten Territorien geltend zu machen. Die Mainzer Jakobiner und auch das Volk des Kurfürstentums rund um die Stadt bekamen diese Wandlung vor allem bei den anstehenden Wahlen zu spüren. Diese wurden nun ausschließlich von der französischen Besatzung organisiert. Zahlreiche Landbewohner und anfänglich auch das Bürgertum in Mainz verweigerten den von den Franzosen verlangten Eid auf Freiheit und Gleichheit. Nach den fraglichen „freien Wahlen" tagte am 17. März 1793 zum ersten Mal auf deutschem Boden ein vom Volk gewähltes Parlament. Bereits im Juli 1793 wurde die Mainzer Republik von den Armeen der deutschen Fürsten aufgelöst.
Unter den Mainzer „Klubisten", also den Angehörigen des Jakobinerklubs, fand sich eine Frau, die erst kurz vor Einnahme der Stadt durch die Franzosen dort eingetroffen war. Caroline Schlegel-Schelling hatte sich auf Bitten von Therese Forster, Ehefrau von Georg Forster, nach Mainz aufgemacht. Der auch als Naturforscher bekannte Forster stieg nach der Gründung des Klubs zu einem der führenden Politiker in Mainz auf. Während ihres Aufenthaltes in Mainz verbrachte Schlegel-Schelling sehr viel Zeit mit Forster. Auch wenn diese Beziehung wohl platonischer Art war, gab es viel Gerede um eine angebliche Affäre mit Forster. Die Abreise von Forsters Frau Therese aus Mainz am 7. Dezember 1792 verstärkte diesen Eindruck noch. Caroline Schlegel-Schelling interessierte sich vor allem für Fragen der sozialen Gerechtigkeit, welche die Idee der

Französischen Revolution ihr versprach, insbesondere in ihrer radikalen, von den Pariser Jakobinern vertretenen Variante.
Ein anderer späterer Insasse der Königsteiner Gefängnisfestung, Felix Anton Blau, war ebenfalls in der Mainzer Republik aktiv; von ihm existiert leider kein Porträt. Blau studierte Theologie an der Universität zu Mainz, wurde zum Priester geweiht und erhielt dort 1781 einen Lehrstuhl für theoretische Philosophie. Blaus von der Aufklärung beeinflusste theologische Schriften machten ihn beim damaligen Kurfürsten sehr unbeliebt, trotzdem wurde er 1783 zum Professor der Dogmatik ernannt. Nach der französischen Eroberung der Stadt schloss er sich dem Jakobinerklub an und engagierte sich in der Stadtpolitik. Dabei radikalisierte er sich zunehmend, er verließ den geistlichen Stand und später sogar die Kirche.
Die deutschen Fürsten duldeten die aus ihrer Sicht illegitime Mainzer Republik nicht und machten sich im Frühjahr 1793 an die Rückeroberung, als die französischen Truppen sich zurückgezogen hatten. Zwischen März und Juli 1793 wurde Mainz belagert und schließlich eingenommen Einige Mainzer Politikerwie Georg Forster waren zuvor als Teil einer Delegation nach Frankreich ausgereist. Caroline Schlegel-Schelling, die ein Kind mit einem französischen Offizier erwartete, versuchte zu fliehen. Mit drei Freundinnen verließ sie die belagerte Stadt und wurde nach wenigen Kilometern von preußischen Truppen aufgegriffen. Ähnlich erging es Felix Anton Blau. Blau und Schlegel-Schelling wurden in der damals preußischen Feste Königstein inhaftiert.
In der Gefangenschaft begann Schlegel-Schelling eine ausführliche Korrespondenz mit den Geistesgrößen ihrer Zeit zu führen. So bat sie Goethe und Wilhelm von Humboldt, ein gutes Wort für sie beim preußischen König einzulegen. Zwar sagte Goethe ihr dies zu, doch löste er sein Versprechen nie ein. Es war schließlich Carolines jüngerer Bruder Philipp, der Kontakte zum preußischen Hof pflegte und sich erfolgreich um ihre Entlassung im Juli 1793 bemühte. Nach mehreren Stationen in Gotha, Göttingen und Dresden ließ sich Caroline schließlich mit August Wilhelm Schlegel in Braunschweig nieder. Dort endete auch ihre, wenn überhaupt vorhandene politische „Karriere".
Zeitlebens wurden Caroline und die Jakobiner in Deutschland scharf kritisiert. Das zeigt auch sehr gut das beigefügte, anonym verfasste Pamphlet über die Mainzer „Klubisten" mit Kritik am freizügigen Lebenswandel der Protagonistinnen. Dass man Caroline auch eine größere Rolle innerhalb der „Mainzer Republik" zusprach, lag hauptsächlich an ihrer engen Freundschaft zu Forster.
Julian Ettwein

Literatur:

Sichtermann, Barbara: Ein freies Frauenzimmer. Caroline Schlegel-Schelling, Berlin 2013.

Roßbeck, Birgitte: Zum Trotz glücklich. Caroline Schlegel-Schelling, München 2009.

Damm, Sigrid (Hrsg.): Caroline Schlegel-Schelling. Die Kunst zu leben, Frankfurt a,M. 1997.

Grab, Walter: Eroberung oder Befreiung? Deutsche Jakobiner und die Franzosenherrschaft im Rheinland 1792-1799, in: Schriften aus dem Karl-Marx-Haus 4, Trier 1971.

Peckhaus, Doris u.a.: Die Mainzer Republik. Der Rheinisch-Deutsche Nationalkonvent, hrsg. Vom Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz 1993.

Scheel, Heinrich (Hrsg.): Die Mainzer Republik, 3. Teil: Die erste bürgerlich-demokratische Republik auf deutschem Boden, in: Schriften des Zentralinstituts für Geschichte 44, Berlin 1989.

Liebeskind, Johann Heinrich: Rückerinnerung von einer Reise durch einen Teil von Deutschland, Preußen, Kurland und Livland – während des Aufenthaltes der Franzosen in Mainz und der Unruhen in Polen, Straßburg 1795

Links:

www.zeit.de/2017/19/deutsche-geschichte-demokratie-freiheit-reise

www.taunus-zeitung.de/lokales/hochtaunus/vordertaunus/Koenigsteiner-Burg-Geschichte-be-greifbar-machen;art48711,2422065

www.taunus-zeitung.de/lokales/hochtaunus/vordertaunus/Wird-die-Koenigsteiner-Burgruine-zum-nationalen-Denkmal;art48711,2105359

www.taunus-zeitung.de/lokales/hochtaunus/vordertaunus/Die-ueberregionale-Bedeutung-ist-unstrittig;art48711,2105671

Projekte, Vereine und Veranstaltungen:
www.koenigstein-demokratie.de

www.koenigstein.de/ksn/K%C3%B6nigstein/Kultur/Veranstaltung/

www.terra-incognita-verein.de